In der Folge läßt man die Pflanzen köpfen, d. h. man schneidet die Saamenköpfe oder Gipfel öfters ab, um einen stärkeren Nachwuchs zu befördern. —

Eben so müssen auch von Zeit zu Zeit alle Nebenzweige weggeschnitten werden. — Nur diejenigen Köpfe läßt man stehen, die zur künftigen Saat nothwendig sind. — Man nennt diese Abköpfung — geizen. —

Im August pflegen die Blätter zu reifen, jedoch selten alle zugleich, daher man nur abbricht, was reif ist. Die Blätter bindet man zusammen und hängt sie an Bindfäden oder Schnüren an einem luftigen Orte auf, damit sie gehörig austrocknen. — Erst im Winter nimmt man sie wieder herunter, und bewahrt sie bis zum weiteren Gebrauche auf, d. h. bis sie in die Fabricken zur Bereitung des Rauch- oder Schnupftabacks verschickt werden. —

Der Tabackbau ist sehr einträglich, wenn er im Grossen betrieben wird. — Am Rhein, in Franken und in der Gegend von Nürnberg ꝛc. ꝛc. wird viel Taback gebauet. — In den Rheingegenden bauet man ihn häufig in der Brache. —

Hopfen ersetzt durch seinen reichlichen Ertrag und seinen hohen Preiß, den er in vielen Gegenden Teutschlands im Handel behauptet, alle Mü-

he